

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Geschichte der alten Grafschaft und des nachherigen  
Münster'schen Amtes Kloppenburg**

**Niemann, Carl Ludwig**

**Kloppenburg, 1873**

Anhang II. Die Stiftung des Klosters zu Menslage, Verlegung desselben  
nach Börstel und Entstehung der Pfarre Menslage.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-4608**

Herbergen zu erheben, 12 Schillinge jährlicher Einkünfte aus Schulden Hofe in derselben Bauerschaft und einen Kamp und eine Hausstelle zu Essen.<sup>18)</sup> — Was aus all' diesen Stiftungen später geworden ist, vermögen wir nicht anzugeben, da uns weitere Quellen und Angaben fehlen.

---

## Anhang II.

### Die Stiftung des Klosters zu Menslage, Verlegung desselben nach Börstel und Entstehung der Pfarre Menslage.

Wenn wir hier den in der Ueberschrift genannten Gegenstand in den Bereich unserer Arbeit hineinziehen, so veranlaßt uns dazu erstlich der Umstand, daß Menslage, als ursprünglich zur Pfarre Lönigen gehörend, in demjenigen Gebiete lag, dessen geschichtliche Entwicklung die Aufgabe unserer Schrift ist. Zweitens werden dadurch die besonderen Rechtsverhältnisse aufgeklärt, welche bis in jüngster Zeit zwischen den Pfarren Menslage und Lönigen bestanden haben. Und endlich zeigt uns die obengenannte Stiftung, wie die Grafen von Oldenburg zu jener Zeit durch diese ganze Gegend hin ihre Besitzungen hatten, worauf wir im Verlaufe der Geschichte bereits aufmerksam gemacht haben.

Kurz vor dem Jahre 1246<sup>1)</sup> hatten die Grafen Otto von Oldenburg, Sohn des Grafen Mauriz und der Salome von Wickerad, und Johann, der Nefte Otto's und Sohn des Grafen Christian, auf ihrem Hofe zu Menslage eine Kirche

---

<sup>18)</sup> Vergl. Mitth. d. h. V. z. Dsn. II. S. 43 u. 84.

<sup>1)</sup> Im Jahre 1246 schenkte nämlich der Bischof Engelbert zu Osnabrück dem neuen Kloster ein Haus bei Menslage, Schlinge genannt, nebst 3 Häusern zu Herbergen, welche ein gewisser Johannes Sture bis dahin zu Lehn gehabt hatte. Möser III. S. 363. Urk. 217.



und ein Kloster gegründet für die Nonnen des Cistercienser Ordens, welches den Namen Rosenthal führen sollte. Es war geweiht der allerseiligsten Jungfrau Maria, dem h. Johannes Evang., dem h. Nicolaus und der h. Catharina. Die Gründer dieses Klosters erlangten von Hermann, Edlen von Holte und Abt von Corvey, welcher das Patronatsrecht in Bezug auf die Pfarre Löningen besaß, daß ein Theil von der Gemeinde Löningen abgetrennt und daraus eine neue Pfarre Menslage gebildet wurde. Die Urkunde hierüber ist ausgestellt im Jahre 1247.<sup>2)</sup> Folgende Bauerschaften wurden mit Menslage verbunden: Borch, Bortorf oder Bottrup, Bergfeld, Schandorf, Klein-Mimmelage, Wirup oder Wirpen, Andorf, Herbergen, Kenschlage, Halen, zwei Kotten in Hagen und More, mit allen innerhalb dieser Bauerschaften liegenden Kotten und die sogenannten Wohldhäuser. Der Archidiaconus über Löningen behielt sich seine Rechte vor. Der Pfarrer von Löningen ward folgendermaßen entschädigt: Das Kloster mußte dem Pfarrer zu Löningen jährlich aus seinen Einkünften geben 7 Malter zur Hälfte Weizen und zur Hälfte Gerste nach dem Löninger Maaße und 5 „Solidi“, welche am Feste des h. Andreas jährlich zu liefern sind, und dazu noch so viel Wachs, als nach Gutbefinden des Pfarrers von Löningen dem Kloster ein für alle Male bezeichnet werden wird. Ueberdieß wird der Pfarrer von Löningen, wenn es ihm gefällt, bei den Exequien aller Verstorbenen die 2. h. Messe lesen. Diese vom Abte zu Corvei gemachte Abpfarrung wurde vom Bischöfe Engelbert zu Osnabrück 1247 bestätigt.

Schon im August desselben Jahres erschien vom Papste Innocentius IV. ein Schutzbrief für das Kloster zu Menslage, worin es den Namen „Rosenthal“ führt. Im Jahre 1249 hob der Graf Heinrich von Oldenburg zu Wildeshausen das

<sup>2)</sup> Vergl. Anhang III. Urkunde IX. — Sandhoff I. pag. 202. — Mösler III. S. 165 u. Sudendorf, Beiträge zur Geschichte des Landes Osnabrück, Seite 15 u. f. u. S. 61 u. f.



Lehnsverhältniß, welches auf einem zu Halen erworbenen Hofe haftete, zu Gunsten des Klosters auf.

Unerklärlich bleibt es, weswegen schon im Jahre 1250 dieses Kloster von Menslage nach Börstel, in der Gemeinde Berge, verlegt wurde. Diese Verlegung geschah unter Mitwirkung der Gründer dieses Klosters, der Grafen von Oldenburg, wobei sich auch der Bischof Bruno, Engelberts Nachfolger, und der Graf Otto von Tekenenburg betheiligten. Die Sage erzählt, es sei das Muttergottesbild in der neuen Kirche zu Menslage zu wiederholten Malen vermißt und jedesmal an derselben Stelle wiedergefunden worden, wohin es des Nachts gewandert war. Dadurch sei man veranlaßt worden, das Kloster nach dieser Stelle hin zu verlegen.<sup>3)</sup>

Sandhoff und Stüve geben als Grund an, damit zu Börstel die geheiligten Jungfrauen, deren Pfordten mit dreifachem Schlosse verriegelt sein sollen, vor dem Verderben der alternden Welt besser geschützt seien. Das neue Kloster zu Börstel bekam den Namen „Marienberg“ (Mons Marianus). Die Grafen von Oldenburg schenkten demselben ihre Allodialgüter in Berge mit Holzungen und Eigenbehörigen, außerdem die Kotten Scatlage, Bocken und Menslage. Dagegen nahmen sie zurück den Meierhof zu Menslage mit 5 Kotten und den Hof Slinge mit 2 Kotten. Schon im selbigen Jahre schenkte Graf Otto von Oldenburg dem Kloster zu Börstel die Kirche zu Menslage wieder, welche ihm als dem ersten Gründer derselben anheimgefallen war. Auch die übrigen Güter zu Menslage kamen bis 1260 alle, theils durch Kauf theils durch Schenkung, wieder an das Kloster. Graf Otto I. von Tekenenburg schenkte mit Bewilligung seines Lehnherrn, des Bischofs von Osnabrück, die Hälfte<sup>4)</sup> des Waldes „Sundern“

<sup>3)</sup> Die Sage ist vollständig von Sudendorf erzählt in den Mitth. des hist. V. z. Osn. II. S. 402, wobei bemerkt wird, jenes Bild sei zur Zeit der Reformation in großer Wallfahrt nach Telgte gebracht, wobei es selbst den Weg und den Ort kund gegeben habe.

<sup>4)</sup> „medietatem“ ist, wenn man die Urkunde VI. bei Sudendorf



bei Börstel und fügte noch den Zehnten aller urbaren, in jenem Walde liegenden Ländereien zum besseren Bestehen des Klosters hinzu. So vollendete er die Fundation desselben 1251. Menslage blieb von der Zeit an eine Pfarrkirche und war durch Schenkung des Grafen Otto von Oldenburg Eigenthum des Klosters zu Börstel, welches von der Zeit an die Patronatsrechte daselbst ausübte. Bischof Everhard von Münster überließ 1276 dem Kloster dasselbe Recht in der Kirche zu Herzlake. Zu welcher Zeit aber das Kloster Patron der Kirche zu Berge wurde, ist nicht bekannt, doch war es vor dem Jahre 1306 im Besitze dieses Rechtes.<sup>5)</sup>

### Anhang III.

#### Urkunden und sonstige Schriftstücke.

- No. I. a) Heberregister A. XI. der Abtei Werden an der Ruhr aus dem 9. Jahrhunderte, mitgetheilt vom Archivrathe Dr. Lacomblet in Düsseldorf im Archiv für die Geschichte des Niederrheins, II. Band, 2. Heft, 1857. Vergl. Mittheil. des hist. V. zu Dsn., VI. Band, S. 185.

(Zu Seite 5.)

**Hasgoa.** In Bunu (Bunnen, Gemeinde Löningen) quod dedit Castus. sex homines quorum singuli XX m. sil. cum pleno heriscill. et mansione et herimaldre. — In Fliedarloa (Flerlage G. Essen) quod episcopus Aldfried (dritter Bischof von Münster und Abt von Werden, 839—849) obtinuit. tres homines. singuli VIII m. sil. et VIII. den.

vergleicht, wo derselbe Ausdruck 2 mal vorkommt, nicht mit „Mitte“ sondern mit „Hälfte“ zu übersetzen.

<sup>5)</sup> Das Weitere siehe bei Sudendorf l. c. Seite 23.